



↳ **ROMAN FECIK GALLERY.** Die Galerie zählt zu den renommiertesten in der Slowakei und arbeitet intensiv daran, neue Sammlerschichten aufzubauen.

# Nachbarn hoch im Kurs BRATISLAVA

Dreißig Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhanges lohnt sich ein Blick über die Grenze, die keine mehr ist. Die **KUNSTSZENE** in **BRATISLAVA** ist in Bewegung. Neue Galerien eröffnen, junge Künstler betreiben „Project Spaces“. Ein Streifzug am neuen Kunst-Schau-Platz vor den Toren Wiens.



↓ **LUDMILLA HRACHOVINOVA.** Die abstrakten Gemälde der 35-jährigen slowakischen Künstlerin sind noch bis Ende Juli in der Wiener Galerie Knoll zu sehen.



**TOMAS UMRIAN** sprüht vor Energie. Keine Spur von Jetlag. Obwohl er gerade aus Brasilia zurückkommt, wo eine „seiner“ Künstlerinnen ein Artist-in-Residence-Programm absolviert. Sie heißt Lucia Tallova, ist Strabag-Art-Award-Preisträgerin 2010 und kennt wie er den Sozialismus nur mehr aus Erzählungen. Beide erlebten quasi über Nacht, wie Bratislava von der verschlafenen Kleinstadt zur EU-Metropole mit Parlament, diplomatischen Vertretungen, neuer Flagge und eigener Sprache aufstieg.

Seither reißt die Dynamik nicht ab. Es wird gebaut und investiert. In Immobilien vor allem, nicht genug in Kunst, bedauert Umrian, der 2010 mit seiner SODA Gallery ein Experiment startete und nun zu den wenigen Galeristen gehört, die große internationale Messen bespielen.

Geplant von Zaha Hadid Architects werden zentrumsnah drei 31-stöckige

Wohntürme Ende des Jahres ihrer Bestimmung übergeben. Doch ein Museum der Gegenwartskunst, ein Landmark-Gebäude, wie es Prag, Budapest und Krakau mittlerweile haben, fehlt. Wer sich mit den Arbeiten eines Roman Ondrak – Superstar der Szene – vertraut machen will, muss dies im Ausland tun. Das spektakulär auf einer Insel in der Donau gelegene „Danubiana“ könnte in Zukunft genützt werden, angeblich würde sich Gründer Gerard H. Meulensteen in den nächsten Jahren zurückziehen. Eine andere, bessere Option wäre jedoch das Gebäude der Slowakischen Nationalgalerie (SNG), die sogenannte „Spange“ direkt im Zentrum am Donauquai. Doch der Umbau dauert seit Jahren an, und eine Wiedereröffnung ist nicht in Sicht.

Für die fehlende Verortung der Gegenwartskunst am Stadtplan entschädigen zahlreiche Galerien. Ihre Dichte reicht an



↑ **DOT.** Die Dot-gallery verbindet ihr Ausstellungsprogramm mit einem dichten Eventangebot im angeschlossenen Galerien-Café.

↓ **THOMAS UMRIAN.** Der umtriebige Galerist setzt mit seiner SODA Gallery auch international Akzente.



die von Manhattan heran. Der jährlich neu aufgelegte Folder „Artplan“ (*artplanba.sk*) listet drei Dutzend Adressen auf: von der „Kunsthandlung“ mit Landschaften, Stillleben und Porträts in der Auslage bis hin zum Project Space, wo vor den Augen der Besucher aktuelle Kunstproduktion entsteht.

**HIPPER SPACE.** In der Baštová, einer der schmalsten Gassen der Altstadt, liegt die Flatgallery. Früher stellten nonkonformistische Künstlerinnen hier ihre Arbeiten aus, heute ist es hip, bei Albert Vlk anzuläuten und sich in seinen „vier Wänden“ umzusehen. Der 42-jährige Filmemacher steht lächelnd in der Tür, bekleidet mit Shorts und Flipflops. Sein Projekt entstand 2012 als Plattform für Studentinnen und Absolventinnen der Akademie. Jeden Monat oder alle zwei Monate hängt er die Bilder um, insgesamt gehören rund ▶

FOTOS: IRENE HANAPPI (4), ISTOCKPHOTO



► 100 Arbeiten – Malerei, Grafik, Fotografie und Glas-skulpturen mit Kaufpreisen von 50 bis 5.000 Euro – zu seinem Fundus. „Aus meiner Sicht“, erklärt er, „fehlt in der Slowakei eine kontinuierliche Tradition und ein Verständnis für das Sammeln von Kunst.“

Schätzungen zufolge gibt es in dem kleinen Land mit 5,4 Millionen Einwohnern zehn, vielleicht fünfzehn Sammler. Um sie kümmern sich renommierte Galeristen wie Roman Fecik, der Beratung, Dokumentation und Networking anbietet, ähnlich wie die Art Capital Gallery, zu deren Kunden vor allem Banken zählen. Sich über junge Kunst zu definieren, beruflich wie auch privat, wird langsam auch im Nachbarland schick.

„Fünfzig zeitgenössische Künstler in der Slowakei“, so der Titel einer zweisprachigen Publikation, die als Orientierungshilfe dient. Nur etwa zehn der Porträtierten könnten von ihrer Arbeit leben, schätzt Mitherausgeber Juraj Čarný. Der mit dem Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnete Kunsthistoriker gehört zur raren Spezies jener, die Künstler, Galerist, Theoretiker, Lehrer und Kurator in Personalunion verkörpern und ohne die das Kulturleben im Land blass aussähe.

„Im Sozialismus“, erzählt er, „wurde progressive Kunst bei Vernissagen in Privatwohnungen gezeigt, und so manches wechselte dabei auch den Besitzer. Nach 1989 etablierten sich Auktionshäuser, sie kauften in den Ateliers alles auf und verscherbelten, was sie nur konnten.“ Die enge Verflechtung von Primär- und Sekundärmarkt verzögere die Entwicklung, meint Čarný. Obwohl Galeristen als Entdecker, Förderer und Wegbereiter junger Kunst wichtige Arbeit leisteten, könnten sie sich nur schwer über Wasser halten.

**AUSTAUSCH WIEN-BRATISLAVA.** Eines seiner gemeinsam mit dem österreichischen Kulturforum entwickelten Projekte war TRAM – ein Kunstzug, der im Gedenkjahr 2018 zwischen Wien und Bratislava hin- und herpendelte. Die Gesamtkosten betragen 130.000 Euro. „Die Stadt Bratislava steuerte gerade mal 500 Euro bei“, rechnet Čarný vor.

Zehn Partner – darunter Wienerberger



**DREHSCHLEIBE.** Auch hierzulande erwacht der Markt für slowakische Künstler. Emanuel Layr zeigt Stefan Filko (Bild) retrospektiv, die Galerie Martin Janda arbeitet mit Roman Ondak.

und Strabag – beteiligten sich an der Rekonstruktion einer aufgelassenen Gewerbeschule am nördlichen Stadtrand, dort, wo der Speckgürtel abnimmt und die Weinberge beginnen. Der neue Creative Hub nennt sich „Nova Cvernovka“ und beherbergt Werkstätten, Ateliers, Shops und Cafés im Vintage-Stil. Auch die Július Koller Gesellschaft fand hier eine Heimstatt. Archiv und Bibliothek dokumentieren die Antihappenings und Antibilder des 2007 verstorbenen Enfant terrible.

„So etwas verändert die Stimmung in der Stadt“, konstatiert der Wiener Galerist Hans Knoll, der mit seinen Kunstreisen einem wachsenden Kreis Interessierter die Kulturlandschaft im ehemaligen Osten erschließt. Umgekehrt holt er junge Kunst aus der Slowakei nach Wien. Zum Beispiel Ludmilla Hrachovinova, der er im Juni eine Personale ausrichtet: „Eine exzellente Malerin, die sich auch mit Installation beschäftigt.“

Zwar hat Bratislava noch kein MOMA, aber es hat Petržalka, die einst in düsteres Grau getauchte Trabantenstadt, wohin sich nur selten ausländische Besucher verirren und wo Ludmilla mit vier anderen

#### GALERIEN

→ **SODA**  
Gallery for Contemporary art  
Školská 10  
[www.sodagallery.sk](http://www.sodagallery.sk)

→ **ROMAN FECIK GALLERY**  
Zamocnícka 8  
[www.romanfecikgallery.sk](http://www.romanfecikgallery.sk)

→ **FLATGALLERY**  
Baštová 1  
Tel.: + 421 915 897 541

→ **ART CAPITAL GALLERY**  
Námestie SNP13  
[www.artcapital.sk](http://www.artcapital.sk)

→ **NOVA CVERNOVKA**  
Račianska 78  
<https://novacvernovka.eu>

→ **HOT DOCK**  
Topoľcianska 12  
[www.hotdock.sk](http://www.hotdock.sk)

→ **TEMPORARY PARAPET**  
Vlastenecké námestie 7  
[www.temporaryparapet.sk](http://www.temporaryparapet.sk)

#### TERMINE

→ **PETRŽALKA**  
GALERIEN-WEEKEND  
21-23. Juni 2019  
@hotdockprojectspace

→ **LUDMILLA HRACHOVINOVA**  
Bis Ende Juli 2019

→ **GALERIE KNOLL**  
Gumpendorfer Str. 18  
1060 Wien  
[www.knollgalerie.at](http://www.knollgalerie.at)

→ **SIGNAL - The story of (Post)**  
Conceptual Art in Slovakia  
Ludwig Museum - Museum of Contemporary Art Budapest  
bis 23. Juni 2019  
[www.ludwigmuseum.hu](http://www.ludwigmuseum.hu)

#### GALERIEN-CAFÉS

→ **ABC**  
Art/Books/Coffee  
Baštová 1  
[www.artbookscoffee.sk](http://www.artbookscoffee.sk)

→ **DOT**  
Lazeretská 13  
[www.dotgallery.sk](http://www.dotgallery.sk)

#### RESTAURANTS

→ **URBAN HOUSE**  
Laurinská 14  
[www.urbanhouse.sk](http://www.urbanhouse.sk)

→ **FOU ZOU**  
Ševčenkova 34  
Petržalka,  
[www.fouzoo.sk](http://www.fouzoo.sk)

→ **KONTAJNER RIVIÉRA**  
Na Riviére 2, Karlova Ves  
<http://kontajnerariviere.sk>

Hot Dock betreibt. Eine ihrer letzten Ausstellungen widmete sie Ilona Németh, einer der profiliertesten Persönlichkeiten der slowakischen Kunstszene, bekannt für ihre reflektierte Auseinandersetzung mit den Realitäten postkommunistischer Gesellschaften. „Das Wort ‚Galerie‘ passt nicht so recht“, meint sie, „es klingt zu kommerziell.“ Was wir mit Hot Dock wollen, ist lokale Akteure einbinden, ihre Schwellenangst abbauen.“ Nach dem Galerien-Weekend im Juni plant die Gruppe im Juli eine Kooperation mit dem Beautysalon im Haus nebenan.

**IN BEWEGUNG.** „Etwas hat zu brodeln begonnen“, spricht Judit Angel aus, was viele wahrnehmen. Seit 2013 amtiert die gebürtige Ungarin als Direktorin von tranzit.sk, der von der Erste Bank gesponserten Initiative zur Förderung kritischer Kunstpositionen. Zu verdanken sei dies dem vor fünf Jahren gegründeten „Slovak Art Council“. Er sei unabhängig von staatlichen Organen und verteile Zuschüsse für Kunstproduktion und -vermittlung. „Unterstützung zu erhalten, ist momentan nicht schwer“, bestätigt Alexandra Barth, die eben die Akademie abgeschlossen und sich ebenfalls in Petržalka niedergelassen hat. In der Kartei ihrer Galerie Temporary Parapet finden sich viele polnische, tschechische und ungarische Namen.

Als Jahrgang 1989 ist sie ein Kind ihrer Zeit. Mit dem Begriff „Ostkunst“ kann sie

nichts mehr anfangen. Ihr kommt es darauf an, dem Status quo etwas entgegenzusetzen. „Weil wir nicht von nine to five arbeiten, können wir besser nachdenken und lauter sprechen.“

**IRENE HANAPPI**  
BRATISLAVA - GEHEN, SEHEN  
& GENIESSEN  
Falter Verlag 2018

